Marler Debüt am 9. Oktober 2021: Mitwirkende und Komponisten

Leyli Alina Schöfer, geboren 2003 in Berlin, begann schon früh ihre musische Ausbildung. Sie erhielt mit vier Jahren ihren ersten Klavier- und Ballett-Unterricht. Mit 11 Jahren entdeckte ihre Musiklehrerin ihr stimmliches Talent und gab ihr die Möglichkeit, die Partie des Orpheus aus der Oper „Orpheus und Eurydike“ von C. W. Gluck mit Orchester und Chor zu singen. Ein Jahr später begann sie ihr Jungstudium bei Regina Schudel-Klose am *Julius-Stern Institut* an der *Universität der Künste in Berlin*. Danach setzte sie ihr Jungstudium an der *Hochschule für Musik Hanns Eisler* fort. 2021, nahm sie am Wettbewerb *Jugend musiziert* teil und erreichte auf Regional-, Landes- und Bundesebene zusammen mit ihrer Duo-Partnerin Genia Rebbelin Erste Preise und Förderpreise, unter anderem den *Béla-Bártok-Preis*.

Genia Rebbelin wurde ebenfalls 2003 in Berlin geboren. 2010 erhielt sie ihren ersten Klavierunterricht, ab 2012 ersten Flötenunterricht. Seit 2015 ist sie Schülerin des C.Ph.E.Bach-Musikgymnasiums und wird dort im Hauptfach Querflöte von Robert Lerch unterrichtet. Genia ist Preisträgerin des *Carl-Bechstein-Wettbewerbs* 2014 und 2016 sowie mehrfache 1. Preisträgerin beim Wettbewerb *Jugend musiziert* in der Wertung Querflöte und Klavier sowie Sonderpreisträgerin in der Kategorie Querflöte-Duo 2017 und 2020 zusammen mit ihrer Schwester. Weitere Sonderpreise erhielt sie 2021 in den Kategorien „Querflöte solo“ und „Duo Kunstlied“.

Wir kennen **Edvard Grieg** als nordischen Mystiker, Sinfoniker und virtuoson Instrumentalkomponisten. Weitgehend im Verborgenen rangiert hierzulande sein umfangreiches Liedschaffen. Aber: Grieg selbst sah sich viel zu sehr als Kosmopolit und protestierte Zeit seines Lebens gegen jede Reduzierung auf die Kultur des hohen Nordens. Dafür sind seine weit über 100 Lieder ein eindrücklicher Beleg. Zwar bilden hier auch viele literarische und überlieferte Texte aus seiner Heimat die Grundlage - mindestens ebenso dominierend ist jedoch der Einfluss der deutschen Romantik. Das Klangkolorit einer nordischen Melancholie kommt nicht zu kurz - in Griegs Liedern bündeln sich auf engem Raum nahezu alle Stilmerkmale dieses Komponisten.

Ähnlich verhält es sich beim großen finnischen Nationalkomponisten **Jean Sibelius**. Auch bei ihm durchzieht ein gutes Hundert Liedkompositionen die gesamte Schaffensbiografie, und auch diese sind außerhalb Finnlands eher wenig beachtet. Viele von ihnen sind in schwedischer Sprache abgefasst - gut möglich, dass Sibelius sich dadurch eine größere Publikumsreichweite erhofft hat.

Martin Felix Jirout bekam seinen ersten Gitarrenunterricht mit sieben Jahren. Seit 2013 ist er Schüler von Fabián Cardozo an der *Musikschule Riehen*. 2017 wurde er in die Talentförderklasse der *Musik-Akademie Basel* aufgenommen und wird dort im nächsten Schuljahr das Precollege besuchen. Er tritt unter anderem bei Podiumskonzerten der *Musikschule Riehen* und der *Musik-Akademie Basel* auf und nahm an musikalischen Veranstaltungen wie dem Festival *Basel Plucks* teil. Beim Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb erhielt er im Finale 2021 den 1.Preis mit Auszeichnung. 2021 gewann er außerdem den 1.Preis im deutschen Bundeswettbewerb *Jugend musiziert* und ebenfalls im tschechischen Wettbewerb *PRAGuitarra Clasica*. Sein Instrument wurde von dem deutschen Gitarrenbauer Dominik Wurth konstruiert.

Agustin Barrios gilt als einer der herausragenden Gitarrenvirtuosen Südamerikas. Gitarristen schätzen seine Bedeutung für die Gitarrenliteratur ähnlich ein wie Pianisten die Werke Chopins für das Klavier. Barrios war ein kultureller Idealist, der den kolonialen Imperialismus auf dem amerikanischen Kontinent sehr kritisch sah. In den 1930er Jahren kehrte er die Anfangsbuchstaben seines Vornamens um. Der daraus entstehende Name "Nitsuga" verweist auf einen angesehenen Indio-Häuptling, dem der paraguayische Komponist seine Ehre erweist. Gleichwohl weiß Agustin (oder Nitsuga) in seinen virtuosen Werken das musikalische Erbe des Abendlandes zu kultivieren - allen voran von Bach und Beethoven. Aber auch Literatur, Philosophie und Mathematik zählen zu Barrios künstlerischen Inspirationsquellen - getreu seinem selbstformulierten Credo: "Man kann kein Gitarrist sein, wenn man nicht in allen Quellen der Kultur gebadet hat".

Astor Piazzolla hat den Tango als innovative Form in der Kunstmusik des 20. Jahrhunderts etabliert, ohne dass der Tango dabei irgendwo an suggestiver Kraft eingebüßt hätte. Im Gegenteil! Die stringente kompositorische Logik in vielen Piazzolla-Stücken verweist direkt auf polyphone Verfahren etwa von Johann Sebastian Bach. Ob seine "Quattro staciones" eine Antwort auf Vivaldis Vierjahreszeiten sein sollen, kann nur spekuliert werden. Piazzollas Blickwinkel steht für die musikalische Aufgeklärtheit im 20. Jahrhundert, mit der er frühe Jazzelemente integriert und sich vor seinem großen Idol, dem Tangomusiker Carlos Gardel, verneigt. Die Plattenfirmen waren damals noch nicht so weit, um Piazzollas grenzüberschreitenden Blick nachvollziehen zu können. Heute genießen diese Stücke in allen erdenklichen Besetzungen und Instrumentierungen einen hohen Kultfaktor.

Cosima Fischer von Mollard kam 2003 in Nürnberg zur Welt. Sie spielt seit ihrem siebten Lebensjahr Klavier und erhielt ersten Unterricht bei Dagmar Groth. Zurzeit ist sie

Jungstudentin an der *Hochschule für Musik Würzburg* bei Prof. Silke Thora Matthies. Meisterkurse, u.a. bei Prof Wolfgang Manz, und Kammermusikurse wie der Deutsche Kammermusikurs von *Jugend musiziert* oder die *BRSO Education Kammermusikwerkstatt* gaben ihr zusätzliche Impulse. Bei *Jugend musiziert* errang sie mehrere 1. Preise auf Regional-, Landes- und Bundesebene in Solo- und Duo-Kategorien. Cosima Fischer von Mollard erhielt einen Sparkassenförderpreis, den Peter-Josef-Kleinert-Preis des Theatervereins Fürth, den Hermann-Josef-Abs-Preis und den Sonderpreis der Deutschen Stiftung Musikleben. Als Zweitinstrument spielt sie von ihrem elften Lebensjahr an Violoncello und ist seit 2015 im Jugendorchester „Die Jungen Fürther Streichhölzer“ aktiv.

Eva Hofmann wurde 2005 in Würzburg geboren und lebt in Neustadt an der Aisch, wo sie das Friedrich-Alexander-Gymnasium besucht. Sie begann schon als Dreijährige Cello zu spielen und wird seit 2010 von Irene von Fritsch an der *Musikschule Nürnberg* in der Förderklasse unterrichtet. Eva Hofmann ist mehrfache Preisträgerin auf Regional- und Landesebene sowie 1. Bundespreisträgerin beim Wettbewerb *Jugend musiziert*. Sie erhielt 2018 einen Sparkassen-Förderpreis der Stadt Nürnberg, 2019 den 1. Preis der Neuen Liszt Stiftung Weimar und 2021 einen Sonderpreis der Deutschen Stiftung Musikleben sowie den Hermann-Josef-Abs-Preis. Kammermusikurse wie der Deutsche Kammermusikurs *Jugend musiziert* in Trossingen (2019) oder die *BRSO Education Kammermusikwerkstatt* (2021) gaben ihr zusätzlich musikalische Impulse. Sie spielt im Orchester „Die Jungen Fürther Streichhölzer“.

Viele Meisterwerke sind entstanden, weil Komponisten nicht nur von einem bestimmten Instrument fasziniert waren, sondern von einem ganz bestimmten Musiker. Für **Sergej Prokofjev** war es vor allem der "Jahrhundertcellist" Mstislaw Rostropovic. Für ihn hatte Sergej Prokofjev gerade erst sein monumentales Cellokonzert geschrieben. Die Cellosonate C-Dur markiert eine Fortsetzung dieses künstlerischen Prozesses. Diese Sonate ist ein ausgesprochen lyrisches Werk. Die aufrührerische Schroffheit vor allem späterer Prokofjev-Werke rangiert im Hintergrund. Stattdessen darf das Cello einen ausgiebigen Instrumentalgesang entfalten. Klavier und Cello kommen dabei gleichberechtigt zum Einsatz. Sergej Prokofjews Werke und auch diese Sonate sind sprühende Ideenfeuerwerke, die formale Geschlossenheit einer thematisch-motivischen Entwicklung ist eher Nebensache.